Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.



Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 193. Sonnabend, 19 August **1871.**

Deutschland.

Berlin, 17. August. Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, hat Se. Maj. der Kaiser schon am Montag, den 14., das erste Bad in Gastein genommen. Dienstag, den 15., machte Se. Majestät nach dem Frühstück eine kurze Promenade und arbeitete dann mit dem General v. Podbielsky und dem Militärkabinet, empfing um 2 Uhr den General der Kavallerie Grafen Clam-Gallas und ließ sich hierauf vom Geh. Rath Abeken einen kurzen Vortrag halten. Um 4 Uhr fand das Diner statt, zu welchem der Reichskanzler Graf Beust, der Fürst Camille Rohan, der Statthalter Fürst Auersperg und einige andere Herren Einladungen erhalten hatten.

— Ueber eine Unannehmlichkeit, welche Sr. Majestät dem Kaiser auf der Reise begegnet ist, berichtet die „Köln. Ztg." aus Salzburg vom 14.: Ein unverzeihlicher Akt der Fahrlässigkeit Seitens des Posthalters in Werffen (dritte Station von Salzburg) war Ursache einer Unannehmlichkeit, die dem Kaiser auf der Fahrt nach Gastein begegnete. Bei dem Pferdewechsel in Werffen bestieg nämlich ein Postillon den Kutschbock des Kaiserlichen Reisewagens, an welchem sich bald die Symptome der Volltrunkenheit einstellten. Der Bursche hatte wahrscheinlich das zu erhoffende „Trinkgeld" anticipirt und sich über Gebühr gütlich gethan. Genug, der Kaiser, welcher neben dem Grafen Lehndorff saß, bemerkte diesen Zustand an den höchst bedenklichen Schwankungen des Rosselenkers, die sich alsbald auch dem Wagen mittheilten. Obgleich die Straße dort eben ist und nirgends an Abgründen vorbeiführt, wie auf der früheren Station, so konnte die Trunkenheit des Postillons doch Gefahr herbeiführen, und so blieb nichts Anderes übrig, als ihn auf die Straße abzusetzen — wo man ihn später in einem Graben schlafend auflas — und die Zügel dem Kaiserlichen Lakai anvertrauen. Der Kaiserliche Reisewagen begegnete der von Gastein gen Salzburg zu fahrenden Post und der Kaiserliche Adjutant forderte den Kondukteur auf, seinen Postillon abzutreten. Der Kondukteur war nicht wenig bestürzt ob dieses Skandals, erklärte jedoch, auch für seinen Postillon nicht gutstehen zu können, weil dieser nur ein simpler Bauernbursche sei, der aushülfsweise für diesen Dienst requirirt wurde, nachdem die wenigen Postillons durch den massenhaften Verkehr alle in Anspruch genommen seien. So mußte denn der improvisirte Wagenlenker bis zur nächsten Post funktioniren. Voraussichtlich wird gegen den schuldtragenden Postmeister von Seiten des vorgesetzten Amtes in Linz mit aller Strenge vorgegangen werden.

Berlin, 17. August. Ueber die gestern hier geschlossenen Verhandlungen des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen wird der „Weser.-Ztg." von hier Folgendes geschrieben:

„Der augenblicklich hier tagende Verein der deutschen Eisenbahnverwaltungen ist sehr stark besucht, stärker als es zur Förderung seiner Arbeiten wünschenswerth wäre. Es giebt in allen Direktionen von Privatbahnen Mitglieder, die an der eigentlichen Verwaltung nicht den geringsten Antheil nehmen, dafür aber um so beflissener sind, die ihnen zustehende Freikarte auszunutzen. Das verschwenderisch ausgestattete Festprogramm, welches die Hauptstadt bieten konnte, lockte sehr viele Theilnehmer an, und wer heute die Räume des Abgeordnetenhauses besucht, erblickt viele Freunde aus allen Theilen Deutschlands, die in jeder Versammlung geborene Mitglieder der Fraktion Müller sind.

Diesmal ist es schade darum. Die Verhandlungen sind von großer Wichtigkeit und es wäre wohl zu wünschen, daß die wahrhaft sachverständigen Elemente das Uebergewicht darin behauptet hätten. Der „Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen" steht an einem kritischen Punkte; es handelt sich darum, ob er sich zu einem wirklich thätigen, gemeinnützigen Organe des deutschen Verkehrswesens herausarbeiten kann. Soll er ein Faktor unseres Transportwesens werden, so müssen die einzelnen Verwaltungen sich bemühen, ihn zu einer Centralstelle fortzubilden, von welcher gemeinsame Angelegenheiten aller Eisenbahnen endgültig behandelt werden können. Gerade den intelligentesten Direktionen ist es klar geworden, daß die Staatseinmischung in den Eisenbahnbetrieb unvermeidlich wird, wenn die Verwaltungen nicht auf dem Wege des Organisirens von unten herauf Mittel finden, manchen üblen Folgen der bisherigen Zersplitterung und Anarchie entgegenzuarbeiten."

— In der demnächst zusammentretenden Kommission für die Rheinschifffahrt wird dem Vernehmen nach auch Elsaß durch einen besondern Kaiserlichen Bevollmächtigten vertreten sein. Elsaß wird nunmehr, seitdem es wieder Deutsch geworden, die Wohlthat der freien Rheinschifffahrt genießen, denn bisher bestanden unter dem französischen Regime die Schifferzünfte, die Stapel- und Umschlagsrechte noch immer fort und namentlich wurde der Straßburger Rheinhafen dem Interesse der französischen Seeplätze geopfert, da englische Waaren, die den Rhein transitirten, bei ihrer Einfuhr über Weissenburg oder Straßburg die Begünstigung der Handelsverträge nicht genossen, sondern nach dem allgemeinen Zolltarif behandelt wurden.

— Morgen, am 18., findet zur Feier des Sieges von Gravelotte in der St. Bartholomäus-Kirche Vormittags 9 Uhr, ein Gottesdienst statt.

— Am 22. und 23. September d. J. beabsichtigt die neu gestiftete deutsche anthropologische Gesellschaft, oder die deutsche Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte, d. h. für die Erforschung des Menschen und der Menschheit und ihrer Bildungsgeschichte, unter dem Vorsitze der Professoren Dr. Virchow zu Berlin, Dr. Ecker zu Freiburg im Br., Dr. Schaaffhausen zu Bonn und Dr. Semper zu Würzburg ihre erste General-Versammlung in Schwerin zu halten, vorzüglich der dortigen inhaltreichen Sammlungen wegen. An denselben Tagen werden auch die Irrenärzte Deutschlands in Schwerin versammelt sein und beide Gesellschaften am 24. September dort mit den von Rostock auf einen Tag herüberkommenden deutschen Naturforschern und Aerzten zusammentreffen.

— In England tritt zum ersten Mal seit Erlaß der Eisenbahnakte von 1844 der Fall ein, daß die Bestimmung zur Anwendung kommt, nach welcher, wenn eine Eisenbahn während 3 Jahren eine Dividende von 10 Prozent bezahlt, eine Reduktion ihres Tarifs zu erfolgen hat. Darüber hat sie sich mit dem Finanzministerium zu benehmen, das seinerseits dann die Garantie gegen etwaige Ausfälle zu übernehmen hat. Die in solcher Weise vereinbarten neuen Tarife sollen dann unverändert für die nächsten 21 Jahre gelten.

— Ueber den am 11. August auf dem Kanonenboot „Cyclop" im Kieler Hafen vorgekommenen Doppelmord ist, nach der „Kieler Ztg." noch Folgendes nachzutragen. Thatsächlich ist, daß der Feuerwerksmaat 2. Klasse Roggisch mittelst Revolvers erst den Unterlieutenant Buchholz, dann sich selbst erschossen hat. Das Motiv war Rache. Bei einem Rencontre mit Lieutenant Buchholz hatte nämlich Roggisch heftig Widerpart gegeben und erhielt dafür vom Kommandanten 3 Tage Arrest. Dies hätte nun nicht viel auf sich gehabt, wenn damit nicht für Roggisch der Nachtheil erwachsen wäre, daß er erst ein Jahr später nach Berlin auf die Schule kommen konnte, weil nur solche dahin geschickt werden, die als Unteroffiziere keine Arreststrafe erhalten haben. Dieser Strich durch seine Hoffnungen ließ ihn den schrecklichen Entschluß fassen, seinen Gegner und dann sich selbst zu erschießen. Am Freitag Nachmittag suchte Roggisch absichtlich Streit mit dem Lieutenant Buchholz und trieb es so weit, daß letzterer seinen Säbel holte. Unterdessen zog der Feuerwerksmaat den Revolver, den er geladen bei sich hatte, hervor, und so wie der Lieutenant wieder kam, zeigte ihm Roggisch den Revolver und sagte drei Mal: „Herr Lieutenant, ich bin fertig." Als er dies drei Mal gesagt hatte, zog der Lieutenant blank, aber in demselben Augenblick schoß Roggisch und der Lieutenant fiel todt zu Boden. Als der Mörder sah, daß er gut getroffen, setzte er den Revolver an die Schläfe, drückte los und war ebenfalls eine Leiche.

— Der offenbare Rechtsspruch, zu welchem sich die rumänischen Staatsfaktoren in der Angelegenheit des von ihnen garantirten Eisenbahnanlehens haben hinreißen lassen, ist immerhin nur ein einzelnes Symptom der absoluten Recht- und Gesetzlosigkeit, welche in den Donaufürstenthümern herrscht. Dieselbe ist seit langer Zeit permanent. Früher dadurch genährt, daß die in den damals getrennten Fürstenthümern der Moldau und Walachei regierenden Bojaren sich, wie weiland der polnische Adel, den gegeneinander intriguirenden Bestrebungen der um die Donaumündungen ringenden Mächte dienstbar machten, ist sie seit dem Pariser Vertrage vom Jahre 1856, mittelst dessen nach dem Krimkriege die europäischen Mächte die Fürstenthümer unter ihre Kollektivgarantie nahmen, dadurch befestigt worden, daß der Mangel einer Uebereinstimmung unter den Mächten die Aufrichtung jedes festen Regiments im Lande unmöglich gemacht hat. Die Garantiemächte haben sich immer nur darüber einigen können, allerseits Nichts zu thun, oder was dasselbe sagen will, die vollendeten Thatsachen zu acceptiren, wodurch in Verbindung mit der im Art. 25 des Pariser Vertrages festgestellten Bestimmung, daß keine Macht für sich allein zu einem thätigen Eingreifen befugt sein sollte, jedem Wirrniß, zu dem in den Fürstenthümern selbst der Muth gefunden wurde, im Voraus die Sanktion ertheilt war. Die fortwährende Unruhe trieb ihre Wellen auch über die Grenzen des Landes hinaus und die Rechte und Interessen aller Fremden, welche mit dem rumänischen Staate in irgend eine Beziehung treten müssen, wurden verletzt. Dieser Zustand kann unmöglich fortdauern und droht dadurch zu einer förmlichen Gefahr zu werden, daß Fürst Karl schon wiederholt den Entschluß zu erkennen gegeben hat, das Land, in welchem ihm die Möglichkeit einer geordneten Regierung nicht gegeben ist, zu verlassen. — Es ist nun ein erfreuliches Zeichen der durch die jüngsten Weltereignisse veränderten politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich, daß auch das österreichische Kabinet heut keinen lebhafteren Wunsch hegt, als den, im Vereine mit Deutschland den Fürsten von Hohenzollern auf dem rumänischen Throne zu erhalten. Man erinnert sich, daß in der Errichtung dieses Thrones im Frühjahr 1866 nur eine preußische Intrigue gegen Oesterreich erblickt werden wollte, während dieselbe doch in der That nur durch das Bestreben diktirt war, durch ein schleuniges fait accompli eine zu ungelegener Zeit entstandene Krise, aus welcher eine unbequeme Diversion für den damaligen Krieg entstehen konnte, sobald als möglich zu schließen. Heut trifft das österreichische mit dem deutschen Interesse zusammen, eine solche Krisis nicht neuerdings in den Donaufürstenthümern entstehen zu lassen. Ein gleiches Interesse möchte aber auch für Rußland und die Türkei bestimmend sein, den status quo daselbst zu erhalten. Beide Mächte sind, nachdem nun soeben ihre Beziehungen zu einander im schwarzen Meere auf eine neue Grundlage gestellt sind, zur Zeit kaum in der Lage, ihre streitenden Interessen in den Donaufürstenthümern gegen einander und zugleich gegen das übrige Europa zu verfolgen. So wird, denken wir, eine Vereinigung der europäischen Garantiemächte für Aufrechthaltung des Thrones des Fürsten von Hohenzollern wohl zu gewinnen sein. Man wird dann aber auch aus der bisherigen Passivität heraustreten und sich entschließen müssen, zur Einführung einer Verfassung mitzuwirken, welche, dem Bildungsstande der rumänischen Bevölkerung entsprechend, eine starke Regierungsgewalt in die Hände des Fürsten legt.

Coblenz, 17. August. Die Kaiserin hat gestern die Herzogin von Sagan empfangen.

Straßburg, 17. August. Wie die „Straßb. Ztg." meldet, wäre eine Abänderung des jetzt bestehenden abnormalen Zustandes der Justiz in Elsaß-Lothringen noch vor Ablauf des Septembers bestimmt zu erwarten.

Ausland.

Wien, 15. August. (Nat.-Ztg.) Alles was bis jetzt über die Begegnung der beiden Monarchen in Ischl verlautet — und ich abstrahire da ganz von den sensationell aufgeputzten Berichten hiesiger Lokalblätter — und was ich zum Theil als Augenzeuge bestätigen kann, stimmt darin überein, daß man zwar beiderseits mit Sorgfalt Alles vermied, was einen politischen Anstrich gehabt hätte, daß sich aber beide Souveräne mit einer unverkennbaren Herzlichkeit gegenüber standen. Kaiser Franz Joseph schien zwar im ersten Augenblick etwas befangen, allein der kordiale Ton, den sein Ohm sofort anschlug, gab auch ihm seine Sicherheit wieder und man verkehrte alsbald, als ob es wirklich niemals anders gewesen wäre. Vollends als dann auch noch die Kaiserin hinzutrat, die noch immer durch ihre mädchenhafte Anmuth einen eigenthümlichen Zauber übt, obgleich ihre Tochter, Erzherzogin Gisela, als ein verjüngtes Ebenbild ihr zur Seite steht. Ebenso ungezwungen gestaltete sich der Verkehr zwischen der beiderseitigen Umgebung. Nicht von den kleinen Hofschranzen rede ich da, sondern von Männern, die ungeachtet ihrer Stellung, sich den „Muth der Ueberzeugung" zu wahren wissen, wie z. B. Herr v. Treskow, Herr von Schweinitz auf der einen, Graf Crenneville, Baron Nopcsa auf der andern Seite. Daß ein Theil der österreichischen Aristokratie diese Gelegenheit zu geräuschlosen Demonstrationen benutzte — in Gmunden, in Ischl wie in Gastein hielt sich der anwesende Adel allen Empfangsfeierlichkeiten ferne — beweist nur, daß diese Leutchen kein Gefühl haben für den Flügelschlag der Zeit und im gegebenen Falle sich sogar über die Stimmung in maßgebenden Kreisen täuschen. Komisch war z. B. ein magyarischer Tory, der furchtbar wider den Grafen Beust loszog, der „unserem Kaiser diese Demüthigung auferlegte." Das Volk denkt anders und die Bescheidenheit, die Herr v. Beust an den Tag legt, indem er sich ganz in den Hintergrund stellt, erweist sich viel geeigneter, ihm die Anerkennung der öffentlichen Meinung zuzuführen, als die sonst beliebten Reklamen auf Bestellung. Wie ich einem Schreiben von schöner Hand entnehme, war der Empfang, der dem deutschen Kaiser in Gastein wurde, ein äußerst lebhafter. Der ganze Badeort hatte sich in Flaggen- und Reisigschmuck gehüllt, die gesammte einheimische und fremde Bevölkerung war auf den Beinen, Triumphbogen errichtet. Der Kaiser begrüßte zuerst seinen langjährigen ärztlichen Rathgeber, den Kaiserlichen Rath und Badearzt in Gastein, Dr. v. Hönigsberg; dann den Kultusminister Herrn v. Mühler, der seinen Souverän an der Spitze und im Namen der anwesenden Preußen begrüßte. Während auch hier der österreichische Adel durch seine Abwesenheit glänzte, erwartete der Reichskanzler Graf Beust und der ehemalige holsteinische Civil-Adlatus, jetzt Sektionschef im Ministerium des Aeußern zu Wien, Geheimer Rath von Hoffmann den hohen Badereisenden an der Pforte des Badeschlosses. Meine Gewährsmännin will bemerkt haben, daß Kaiser Wilhelm, Herrn v. Beust sofort erkennend, diesem wohlwollend die Hand reichte und einige Worte auf die Begrüßung des Reichskanzlers erwiederte, die diesen zu ergreifen schienen, da er sichtlich bewegt eine tiefe Verbeugung machte. Nachdem es nun auch außer Zweifel ist, daß sich Fürst Bismarck und Graf Beust am 17. oder 18. d. in Gastein begegnen werden, darf man wohl annehmen, daß die Beziehungen der beiden Monarchen auch auf die beiden Staatsmänner und auf das Verhältniß der beiden Nachbarreiche von günstigem Einflusse sein werden und momentan jedenfalls sehr freundlicher Natur sind. „Daß es nur immer so bliebe!"

Salzburg, 16. August. Reichskanzler Fürst Bismarck ist in Begleitung des Geh. Regierungsrathes v. Keudell soeben hier eingetroffen und von dem auf dem Bahnhofe anwesenden Publikum mit Hochrufen begrüßt worden.

Gastein, 13. August. Unter diesem Datum berichtet die „Presse" über die Ankunft des deutschen Kaisers: Soeben um 7 Uhr Abends ist Kaiser Wilhelm angekommen. Er fuhr mit dem Flügel-Adjutanten v. Alten in einer mehr als einfachen Chaise, deren Gespann die Verspätung um volle zwei Stunden allerdings erklärlich machte. Der Kaiser sieht vortrefflich aus. Er hatte einen Cylinder, blauen Rock, dunkelgraue Beinkleider. Der Empfang hier war sehr herzlich und freudig. Der Ort war durchwegs mit schwarz-weiß-rothen und schwarz-gelben Fahnen, Festons und Teppichen geschmückt. Alles — wohlgemerkt — ohne irgend eine offizielle Anleitung und ohne Theilnahme der Kurkommission. Dr. Zimmermann aus Graz hat aus eigenem Antriebe und Mitteln unfern der Solitude einen Triumphbogen errichtet. Auf dem großen Perron wurde der deutsche Kaiser zunächst von dem Gasteiner Bürgermeister Dr. Beringer mit einer passenden Ansprache begrüßt, weiter harrten seiner Minister Mühler, Legationsrath Abeken und andere preußische Dignitäre, welche er freundlich ansprach. Zu oberst des Perrons empfing Graf Beust, das breite weißgelbe Band des Großkreuzes vom Leopold-Orden über die Brust, in schwarzer Kleidung den deutschen Kaiser, der sich kurz mit ihm unterhielt. Ueberhaupt war der Empfang sehr kurz und der Kaiser sichtlich bemüht, denselben zu reduziren. Die Erwiderungen des Kaisers bewegten sich in lokalen und persönlichen Fragen; so erkundigte er sich nach dem Badebesuch seit seiner letzten Anwesenheit, nach dem Befinden des Dr. Hönigsberg, welcher auch immer sein Badearzt ist, und dgl. mehr. Als er am Fenster erschien, wie auch bei der Ankunft, brachte ihm das Publikum wiederholte Hochrufe aus.

Brüssel, 16. August. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind, von Antwerpen kommend, hier eingetroffen und werden, wie es heißt, einige Tage hier verweilen.

Paris, 15. August. Paris ward die ganze Nacht von zahlreichen Patrouillen zu Pferd und zu Fuß durchstrichen. Alle Wachtposten sind verdreifacht. Diese Maßregeln wurden ergriffen, weil alle Polizeiberichte, die in Versailles eingelaufen sind, große Demonstrationen zu Gunsten des Kaiserreichs, ja, sogar einen Handstreich dieser Partei in Aussicht stellten. Bis jetzt wurde aber die Ruhe nicht im Geringsten gestört. Die ganze Garnison soll heute konsignirt bleiben. Bekanntlich befürchtet man, daß sich auch die Soldaten an den Demonstrationen, die stattfinden könnten, betheiligen. Gestern Morgen fanden Haussuchungen bei den Photographen in den Ternes statt. Man nahm dort eine große Anzahl Platten weg, auf welchen die Föderalisten abgebildet waren, die sich in Uniform photographiren ließen. Die Polizei will dieselben beim Aufstellen der Signalements benutzen. — Gestern wurden in Versailles 450 Insurgenten freigelassen. Unter denselben befindet sich auch der Sohn des Herrn de Plate, früherem General-Sekretär im Ackerbau-Ministerium.

— Der „Constitutionnel" prophezeit schwere Donnerwetter, die durch die Proposition Rivet hervorgerufen werden dürften. Zuerst sei dieser Antrag ein schreiender Bruch des Paktes von Bordeaux, obgleich derselbe in einzelnen Bestimmungen sich an denselben anzulehnen den Schein gebe: so blieben die Vollmachten von Thiers zwar im Wesentlichen, wie sie durch das Dekret vom 17. Februar bestimmt worden, Thiers bleibe absolut der Mandatar, der Dele-

girte der National-Versammlung; er sei mit ihr verbunden, und wenn er, im Falle sie sich auflösen solle, sie überlebe, so sei er dann nur noch ein Werkzeug der Wahlpolizei und kein wahrer Inhaber der Exekutivgewalt mehr. Wenn dagegen aus dem neuen Titel: „Präsident der französischen Republik", eine Wahrheit werden solle, so müsse gerade das Gegentheil von dem, was jetzt bestehe, wirklich werden. Indeß die Hauptsache seien Art. 2 und Art. 6 des Antrages: jener überträgt die Gewalt auf 3 Jahre, dieser führt die Verantwortlichkeit der Minister vor der National-Versammlung ein. Aber der „Constitutionnel" fürchtet, daß, wenn man sich nicht ganz klar und offen zu einander stelle, es zu neuen Verwickelungen und Vorwänden zu einem Staatsstreiche der Ueberraschung kommen werde.

— Das Pariser Zuchtpolizeigericht hat wieder mehrere Personen, welche Stellen unter der Kommune angenommen hatten, zu verschiedenen Gefängnißstrafen verurtheilt. Die drei anderen Kriegsgerichte, die in Versailles sitzen, arbeiten ebenfalls sehr eifrig. Das erste Kriegsgericht verurtheilte drei Soldaten, die in den Reihen der Kommune gekämpft, zur Todesstrafe.

— Verschiedene Blätter, wie die „Opinion Nationale", der „Figaro", der „Gaulois", die „Liberté", machen sich ein Geschäft daraus, den Haß gegen die Deutschen zu schüren, indem sie Tag auf Tag unglaubliche und manchmal wirklich unmögliche Geschichten von Missethaten und Brutalitäten erzählen, welche die Prussiens begangen haben sollen. Eine der neuesten Geschichten der „Liberté" lautet wie folgt: „Man theilt uns in letzter Stunde eine Depesche aus Straßburg mit, welche eine Mordthat meldet, die ein Professor an der Universität von Köln an einem französischen Schulmeister zu Dettwiller begangen hat."

— Eine bis ins Kleinste gehende Haussuchung wurde im Quartier Rochechouart vorgenommen, wo gewisse Helden der Kommune ein Asyl gefunden haben sollten. Allein diese hatten von dem ihnen zugedachten Besuche der Polizei Kunde erhalten und sich aus dem Staube gemacht. Außer zwei Individuen von geringer Wichtigkeit hat man nichts gefunden. Die Totalsumme der letzten Verhaftungen beträgt 132, worunter eine größere Zahl desertirter Soldaten.

— In Folge des Vorfalles in Noisy le Grand sind alle deutschen Wachtposten in der Umgegend von Paris verstärkt worden. Weitere Konflikte sind aber nicht vorgekommen. Die Baiern und die 22. Division, welche in Nogent sur Marne und Umgegend stehen, sollen, wie es heißt, am 18. abmarschiren. Die 22. Division wird nach Deutschland zurückkehren und die Baiern gehen nach Sedan. In St. Denis trifft man, wie ich höre, Anstalten zum Abmarsch. (?) Die Ambulanzen sind theilweise abgegangen; auch sind viele Offiziers-Frauen, welche ihre Männer nach Frankreich hatten kommen lassen, seit zwei Tagen nach Deutschland abgereist. Dies hat jedoch nichts mit dem Abmarsch der Truppen zu thun.

Paris, 16. August. Der „Presse" zufolge sollen die Mitglieder des rechten Centrums eine Anfrage an den Herzog von Aumale gerichtet haben, ob er geneigt wäre, die Würde eines Präsidenten der Exekutivgewalt zu übernehmen. Der Herzog hätte diese Anfrage ablehnend beantwortet, indem er das Anerbieten als unpolitisch und nur dazu geeignet erklärte, Spaltungen innerhalb der konservativen Partei hervorzurufen.

Versailles, 16. August. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Erneuerung des Bureaus für die nächsten drei Monate vorgenommen. Grévy wurde mit 461 unter 468 abgegebenen Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt. — Auf eine Interpellation, warum Ranc nicht gleich den übrigen Mitgliedern der Kommune dem Kriegsgericht überwiesen worden sei, erwidert der Kriegsminister, das Paquet des Kriegsgerichtes habe verschiedene Ranc betreffende Aktenstücke mit Beschlag belegt und werde denselben verhaften lassen, sobald er rechtlich beschuldigt erscheine. Das Kriegsgericht werde jedenfalls seine Pflicht strenge nach Gerechtigkeit erfüllen. Die Initiativ-Kommission erstattete hierauf Bericht über den Antrag Dahirels, betreffend die Ausarbeitung einer Verfassung. Auf Vorschlag der Kommission beschloß die Versammlung, den Antrag nicht in Erwägung zu ziehen.

London, 17. August. „Reuter's Office" wird aus Dublin telegraphirt: Die von Flavigny geführte französische Deputation ist hier eingetroffen und wurde mit großem Enthusiasmus empfangen. In den Straßen bewegte sich eine zahlreiche Volksmenge und waren mehrere Triumphbogen errichtet. Es wurde der Deputation eine Bewillkommnungsadresse überreicht. Die bei diesem Anlasse gehaltenen Reden betonten die Freundschaftsbande, welche Frankreich und Irland vereinigen.

— Bei Wolverhampton (Grafschaft Stafford) hat ein Eisenbahnunfall stattgefunden, bei welchem 30 Personen verwundet sein sollen.

London, 15. August. Die Begegnung der beiden Kaiser beginnt auch unseren Blättern den erwünschten Stoff zur Betrachtung zu liefern. Aus Berlin wird der „Times" von ihrem Korrespondenten geschrieben, daß der Wunsch, für eine mögliche Konferenz wegen Rumäniens sich Stimmen zu sichern, noch mehr aber wohl der Gedanke, daß eine Konferenz wohl unnöthig erscheinen dürfte, falls die übrigen Mächte Deutschlands Forderungen an die Fürstenthümer unterstützten, die Zusammenkunft der Monarchen veranlaßt habe. Was eine allgemeine Einigung zwischen Oesterreich und Deutschland anbetrifft, so deutet derselbe Berichterstatter auf die über diesen Punkt im Innern des österreichischen Ministeriums herrschende Uneinigkeit hin. „Selbst in Wien und um so viel mehr noch in Berlin — sagt er — ist es schwer abzusehen, welche von den zwei einander widerstreitenden Strömungen die Oberhand gewinnen dürfte. Wir wissen nur das Eine, daß vor sehr kurzer Zeit erst, als die Berliner Regierung wünschte gemeinsame Maßregeln mit den österreichischen Behörden gegen die stets an Lebhaftigkeit gewinnenden Angriffe einer unfehlbaren Kirche zu vereinbaren, das Ministerium des Innern in Wien hinreichenden Einfluß besaß, zu verhindern, daß Graf Beust eine günstige Antwort ertheilte. Da die Slaven und die Ultramontanen miteinander und gegen die Deutschen Hand in Hand gehen, so ist es nicht unmöglich, daß auch jetzt wieder dem Berliner Kabinet ein Scheitern seiner Pläne beschieden ist." — Der konservative „Standard", das Hauptorgan der Opposition, widmet der Zusammenkunft in Gastein eine beifällige Erörterung schon aus dem Grunde, weil er in derselben eine Bestätigung der redlichen Absicht des Hofes wie des Volkes in Oesterreich sieht, sich, wenn auch nicht ganz ohne Bedauern, in den schließlich vollkommenen Triumph Preußens in dem langen Kampfe um die Führerrolle in Deutschland zu schicken. Neben dieser allgemeinen Erwägung findet der „Standard" aber auch in den Zeitverhältnissen noch besondere Gründe. „Wie die Sachen stehen, bemerkt er, kann es kaum eine Frage von europäischer Bedeutung geben, in welcher die wirklichen Interessen beider Länder nicht absolut identisch sind. Preußen hat allerdings eine gewisse Neigung gezeigt, Rußland zu unterstützen, allein diese Unterstützung war nur der Preis für eine Haltung auf Seiten Rußlands, welche die Neutralität Oesterreichs im letzten Kriege sicherte. Preußen würde, wenn es wirklich überzeugt wäre, daß Oesterreich sich nicht mit Rachegedanken trägt, ein Bündniß mit Oesterreich, welches ihm gestatten würde, die kostspielige Freundschaft der nordischen Macht zu entbehren, unendlich vorziehen. In der That besteht schon etwas wie ein Bündniß. Ein allgemeines Einverständniß zu gemeinsamer Unterstützung ist in den jüngsten Mittheilungen zwischen den beiden Höfen hinlänglich ausgesprochen worden, und sie erhält in der Zusammenkunft zwischen den beiden Monarchen, welche weit über die Grenze der gewöhnlichen Höflichkeiten hinausgeht, eine feierliche Bekräftigung." Im Weiteren führt der „Standard" zunächst auch die rumänische Frage an und bemerkt, nachdem dieselbe viel Unheil angerichtet und 1868 erst beinahe zum Kriege geführt, dürfte sie zuletzt in der Hand des Fürsten Bismarck dazu dienen, das freundschaftliche Verhältniß mit Oesterreich fester zu kitten, da keine Nation ein stärkeres Interesse an dem Frieden und der Ruhe Rumäniens habe als gerade Oesterreich. „Die Frage — heißt es am Schlusse — ist überhaupt dringend für beide Mächte, und ihre Interessen harmoniren gegenwärtig hinreichend, um eine gemeinsame Aktion zuzulassen. Die Wichtigkeit einer solchen gemeinsamen Aktion für ganz Europa in einer der unbequemsten von einem halben Dutzend kritischer Fragen, welche insgesammt die orientalische Frage darstellen, darf nicht unterschätzt werden. Ihre Wirkung zur Stärkung der freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten und Sicherung einer allgemeinen Einigkeit ihrer Politik muß äußerst groß sein."

— Im Gegensatze zu französischen Zeitungen, welche die Gefangennahme des Obersten Dombrowski, Bruders des gefallenen kommunistischen Generals, sowie dessen Vaters gemeldet hatten, theilt Oberst Dombrowski in einer Zuschrift an „Daily News" mit, daß er glücklich nach London entkommen, und daß sein Vater vor fünf Jahren gestorben sei. Da er außer einem gefallenen Bruder keine Geschwister gehabt habe, müßten wohl zwei unschuldige Personen verhaftet worden sein.

— In Derry hat der früher berühmte, aber durch die Art, wie er gefeiert wird, berüchtigt gewordene Jahrestag des Entsatzes der Stadt zu einem Krawall zwischen den Orangisten und der Polizei geführt. Ernstlich war derselbe allerdings nicht, aber bedeutsam in so fern, als die Polizei sich zum Nachgeben gezwungen sah und es den Orangisten sonach möglich wurde, einen Theil ihres Programmes zur Durchführung zu bringen. Mehrere Male wurde der Zug durch Polizei und Militär auseinander getrieben, aber jedes Mal bildete er sich auf's Neue und erreichte schließlich seinen Bestimmungspunkt, die Kathedrale, an deren Eingang er von ungeheuren Hurrahrufen der Menge empfangen wurde. Da die katholische Gegenpartei klug genug war, die Orangisten nicht zu belästigen, kam es zu weiteren Ruhestörungen nicht und der Tag endigte damit, daß die Orangisten unter dem Vorsitze des Unterhaus-Mitgliedes Johnston eine Versammlung abhielten, in welcher sie gegen die Vorsichtsmaßregeln der Polizei lärmten.

— Als Warnung für seine Kollegen theilt ein Arzt in einer Zuschrift an die „Times" mit, daß der erste Fall „asiatischer Cholera" in London vorgekommen sei.

Neueste Nachrichten.

Gumbinnen, 17. August. Aus dem russischen Gouvernement Suwalki wird hierher gemeldet, daß die Cholera daselbst in der Abnahme begriffen sei. In der Woche vom 20. bis 27. Juli wurden 238 neue Erkrankungsfälle gemeldet. Im Ganzen sind bisher 443 Personen an der Cholera erkrankt, davon 190 genesen und 83 gestorben.

Dresden, 17. August. Prinz Albrecht von Preußen ist gestern von Ems auf Schloß Albrechtsberg eingetroffen. — Wie das „Dresdener Journal" meldet, wird der Landtag im November zusammentreten.

Straßburg, 17. August. An Stelle des Grafen Luxburg hat gestern Regierungs-Präsident von Ernsthausen die Funktionen eines kommissarischen Präfekten des Niederrhein übernommen.

Gastein, 16. August. Die Audienz des Grafen Beust beim Kaiser Wilhelm, der ihm eine überaus wohlwollende und herzliche Aufnahme zu Theil werden ließ, dauerte anderthalb Stunden. Ueber die Audienz verlautet, daß in derselben alle politischen Verhältnisse seit 1866 berührt und der Kaiser schließlich seine Freude über die guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland ausdrückte, indem er alles, was noch zu besprechen wäre der Unterredung Beust's mit Bismarck überlasse.

Paris, 17. August. „Journal officiel" bezeichnet das Gerücht, daß am vorgestrigen Tage außergewöhnliche Maßregeln getroffen worden seien, um die Ordnung in Paris aufrecht zu erhalten, für unrichtig. Es sei im Gegentheil in der Handhabung des gewöhnlichen Sicherheitsdienstes nichts geändert und die Ruhe nicht einen Augenblick gestört worden. — Demselben Blatte wird aus London gemeldet, daß die „Times" zwei Briefe veröffentlichen werde, in welchen die neuerlichen irrigen Behauptungen über die Behandlung der Gefangenen im Lager von Satory berichtigt werden sollen. — Durch Beschluß der Regierung wird die Truppengattung der Lanciers aufgelöst.

Versailles, 17. August. Zur Prorogations-Frage hat der Deputirte Chambrun einen neuen Antrag eingebracht. Nach demselben wird Thiers unter dem Titel eines Präsidenten der Republik die Funktionen weiter fortführen, welche ihm durch Akt vom 17. Februar d. J. übertragen worden sind. Die Würde, zu welchem derselbe erhoben wird, bildet die einzige Veränderung, welche in dem Texte oder im Sinne des Paktes von Bordeaux gemacht wird. Derselbe wird erneuert, bestätigt und ohne jegliche Beschränkung in der Dauer gewährleistet. Die Nationalversammlung wird nicht eher auseinander gehen, bis sie eine Konstitution Frankreichs votirt haben wird. Der Präsident der Republik muß alle Gesetzentwurfe der Versammlung durch die Minister vorlegen lassen; derselbe präsidirt dem Ministerrathe, welcher der Nationalversammlung solidarisch verantwortlich ist. Die übrigen Bestimmungen des Antrages stimmen mit denjenigen Rivet's (linkes Centrum) überein. — In Deputirtenkreisen wird dem Antrage Chambrun's eine gewisse Bedeutung beigelegt, da derselbe geeignet erscheint, eine Ausgleichung zwischen der Linken und der Rechten herbeizuführen.

Italien. Dem römischen Korrespondenten der Pall Mall Gazette überlassen wir die Verantwortlichkeit für folgende Mittheilung: „Der heilige Vater hat dem Grafen Philipp Antonelli, dem Bruder des Kardinals und Direktor der römischen Bank, eine wichtige Mission anvertraut. Der Graf ist nach Paris abgegangen, um dort mit denjenigen Kardinälen, welche der Wahl des Kardinals Patrizi oder Capatti zum Papste günstig sind, zu konferiren und für den Papst mehrere dem Schatze entnommene Millionen Fr. anzulegen. Dieses Geld soll einen Fonds zur Verfügung der Jesuiten und der Rückschrittspartei im Kollegium bilden, um Stimmen im Conclave zu kaufen. Der heilige Vater hat von Msgr. de Guibert, dem neuen Erzbischof von Paris, einen Brief voller guten Hoffnungen und Versprechungen erhalten.

London, 17. August. Der Prospekt der fünfprozentigen amerikanischen Anleihe im Betrage von 15 Millionen Pfd. Sterl. ist heute erschienen.

Provinzielles.

Stettin, 18. August. Zur Feier des ersten Jahrestages der für unsere tapfere Armee eben so ruhmreichen als blutigen Schlacht bei Gravelotte, welche über das Schicksal der französischen „Rhein-Armee", die im trunkenen Uebermuthe zum Ueberfall Deutschlands ausgezogen war, entschied, prangten heute verschiedene öffentliche sowie auch viele Privatgebäude im festlichen Flaggenschmucke. — Die Truppen unserer Garnison wurden zwischen 11 und 12 Uhr durch „Generalmarsch" alarmirt und rückten nach ihren Sammelplätzen ab, kehrten indessen nach Abhaltung einer kurzen militärischen Feier bereits gegen 1 Uhr wieder in ihre Quartiere zurück.

— Wie die „Ostſ.-Ztg." meldet, sind bisher in dem benachbarten Dörfern Glienken und Kratzwieck drei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange amtlich konstatirt. — Unsere Stadt ist dagegen von der gefährlichen Krankheit bisher glücklicher Weise verschont geblieben und wollen wir wünschen, daß dies auch ferner der Fall bleiben möge. Gewiß kann Vieles zur Abwehr, und im ungünstigsten Falle doch gegen die Ausdehnung der Epidemie geschehen, wenn sowohl Behörden als Private rechtzeitig überall ihre Schuldigkeit thun. Uebrigens hat die Militärbehörde mit großer Bereitwilligkeit der Stadt für den Fall des Ausbruches der Cholera hierselbst 3 ihrer Krankentransportwagen zur Verfügung gestellt.

— Bei dem Herannahen der Cholera werden von Seiten der Polizei-Direktion alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen; es wird sogar das Wasser in den Brunnen untersucht, auch kommt das Publikum den Anordnungen der Polizei-Direktion mit großer Bereitwilligkeit entgegen. — Was geschieht dagegen von Seiten des Magistrats? Der Kaufmann Theodor Fuchs war unterm 12. Juni d. J. beim Magistrate mit einem neuen Antrage wegen Kanalisation der Neustadt eingekommen, dessenungeachtet und obwohl auch die Polizei-Direktion, welcher Hr. Fuchs von seinem Antrage Mittheilung machte, Veranlassung genommen hat, die Angelegenheit dringend anzuregen, ist bis heute nichts geschehen und scheint die wichtige Angelegenheit ganz zu ruhen. Wir wollen wünschen, daß diese Anregung genügen möge, um die Sache wieder in Gang zu bringen, denn so können und dürfen die Zustände bei dem Gebrauche des Wassers in der Neustadt nicht bleiben.

— Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Selchow hat sich gestern nach Rettkewitz in Hinterpommern begeben.

— Mit Rücksicht auf die in diesem Jahre stattfindende Verspätung der Ernte sämmtlicher Halmfrüchte ist im Interesse der Landeskultur der Schluß der Schonzeit resp. die Eröffnung der Jagd für Rebhühner-, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen für den diesseitigen Regierungs-Bezirk erst auf den 8. September festgesetzt.

— Das Kammergericht hat in einem Prozesse ausgeführt, daß die Pflicht der Kinder zur Alimentirung der Eltern eine bedingte sei; sie setzte voraus, daß die Eltern bedürftig seien, die Kinder dagegen nach Bestreitung ihrer eigenen Lebensbedürfnisse so viel übrig haben, um von ihrem Ueberfluß den Eltern etwas abgeben zu können.

— Dem Ober-Postkommissarius Reinhardt zu Demmin ist der rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— Am nächsten Montag tritt die provinzialständische Kommission hier zusammen, um die definitive Untervertheilung des pommerschen Antheils an den aus Reichsmitteln gewährten vier Millionen auf die einzelnen Kreise vorzunehmen.

— In der Angelegenheit, betreffend die Entschädigung der deutschen Rhederei für Kriegsverluste, bemerken wir, daß Formulare für Entschädigungs-Liquidationen der sogenannten Stillieger außer bei den Herrn Vorstehern der hiesigen Kaufmannschaft auch bei der Handelskammer in Swinemünde und den Magistraten in Anclam, Demmin, Cammin, Ueckermünde und Wollin entgegen genommen werden können.

— Der Regierungs- und Schulrath Stiehl ist von hier nach Coblenz und der Regierungs- und Schulrath Wetzel von Frankfurt a. O. hierher versetzt, der Regierungsrath v. Metting hierselbst zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten ernannt und an die Königliche Regierung zu Magdeburg versetzt.

— Die durch die Pensionirung des bisherigen Bauinspektors, jetzigen Bauraths Nicolai erledigte Bauinspektor-Stelle zu Demmin ist dem gleichzeitig zum Bauinspektor ernannten bisherigen Kreisbaumeister Kunisch aus Neustettin und die erledigte Kreisthierarztstelle des Kreises Anclam dem Kreisthierarzt Stoehr zu Conitz verliehen, welcher die Geschäfte bereits übernommen hat.

— Der Rittergutsbesitzer v. Boehn auf Bersow ist von Neuem zum Rathe der Landschafts-Departements-Direktion zu Stolp gewählt.

— Der bisherige Rektor und Hülfsprediger Carsted zu Pasewalk ist zum Garnisonprediger in Stralsund ernannt und in dieses Amt eingeführt worden.

— Als Schiedsmänner in hiesiger Stadt sind verpflichtet:

1. (Heumarkt) Kaufmann v. Stade; Substituten: die Kaufleute Kanzow und Henning.

9. (Oder) Bezirk: Schlossermeister Rauwolff; Substituten: Kaufleute Setzte und v. Stade.

11. (Lastadie-Bezirk I): Kaufmann Stephan; Substituten: Kaufmann Staecker und Schlossermeister Kniebusch.

13. (Lastadie-Bezirk 3): Schlosser-Meister Kniebusch. Substituten: Kaufleute Klütz und Stephan.

24. Bezirk (Pommerensdorfer Anlage): Fabrik-Inspektor Hoppe. Substituten: Kupferschmiedemeister Goll zu Oberwiek und Hauptlehrer Krüger zu Neu-Torney.

20. Bezirk (Neu-Torney): Hauptlehrer Krüger. Substituten: Hauptlehrer Springborn und Schneider, beide zu Grünhof.

— Wie wir hören, hat sich in Stettin eine Bauernfänger-Gesellschaft gebildet. Sie zählt gegen 7 Mitglieder und treibt ihr Wesen bei Tage und bei Nacht. Neulich wurden 2 Bauern in einem Keller der Neustadt ihre ganze Baarschaft los. — Es ist traurig und tief zu beklagen, daß unsere Polizei-Beamten nicht so gestellt sind, daß diesem Unwesen ein Ende gethan werden kann.

Vermischtes

— Fast dreihundert Damen sind an der Michigan-Universität in Nordamerika immatrikulirt und werden im nächsten Semester ihre Studien daselbst machen. Von dreißig, welche im letzten Jahre daselbst studirten, ist nicht eine einzige bei der Prüfung durchgefallen.

— (Aus den Memoiren eines Arztes.) Ein alter Doktor wurde sterbenskrank, alle, selbst durch die berühmtesten Aerzte verordneten Medikamente schlugen nichts an und die Familie des Aermsten war vollständig trostlos. — Da näherte sich eines Tages der alte, langjährige Kutscher des Patienten dem Krankenzimmer und begehrte Einlaß, welcher, wenn auch zögernd, endlich gewährt wurde. — Johann zog eine Flasche Medizin aus der Tasche und redete seinem alten Herrn gut zu, doch davon zu nehmen; er hoffe zuversichtlich baldige Besserung. — Wie gesagt, so geschehen: der Kranke besserte sich schon nach Gebrauch einiger Löffel zusehends und in wenigen Wochen war er wieder wohlauf, dem Freund „Hein" aber wenigstens vorläufig seine Beute entrissen. — Der so unverhofft Gesundgewordene erinnerte sich dankbar seines Retters, ließ ihn vor sich kommen und beschenkte ihn reichlich, sprach aber dabei den Wunsch aus, zu wissen, von wem Johann das prächtige Rezept dazu erhalten habe und Johann berichtete also: „Gnädiger Herr! Wenn se to Nijoahr oder uck süß im Jahr de ullen Rezepter wegschmeeten, denn hebb ick se upbegt un alltohoop in een Fatt schmeten, wat im Peerstall steiht. — As se nu so schwoar krank wären, namm ick eenen Bessensteel, röhrte de Rezepter damit ordlich üm und beed also: „Gott bescheere di een goodes!" un dunn greep ick eent rut! Und dat is dat, wat ick hew moaken loaten! — Nun wurde der Arzt erst recht neugierig. Johann mußte zur Apotheke rennen und das 2c. Rezept holen. Wie erstaunte aber der Aeskulap, als er ein Rezept in Händen hielt, durch welches, vor einer Reihe von Jahren, der — Thierarzt seinen kranken Schimmel kurirt hatte!? — —

— Eine Emeute brach nach einem Telegramm der „N. fr. Pr." aus Pesth in der Nacht zum 14. d. M. im dortigen Arbeitshause aus. Die Häftlinge zerstörten die Mobilien und wollten das Gebäude anzünden. Das ausgerückte Militär griff die Excedenten mit dem Bajonnete an. Ein Häftling wurde verwundet, viele andere wurden dem Kriminalgerichte übergeben.

Telegraphische Depeschen.

Gastein, 17. August. Fürst Bismarck ist hier eingetroffen.

Paris, 18. August. Dem „Siècle" zufolge wären Schwierigkeiten bei den Frankfurter Friedensverhandlungen in Frage der Zollfreiheit von Elsaß und Lothringen entstanden; da die freie Einfuhr aus Elsaß-Lothringen nach Frankreich am 1. September erlischt, hätte Deutschland eine Fristverlängerung oder Ausnahmestellung für Elsaß-Lothringen verlangt; „Siècle" glaubt, Thiers sei einer Fristverlängerung geneigt, würde aber eine Ausnahmestellung nicht zulassen. Die Unterhandlungen würden auf dieser Grundlage fortgesetzt.

Versailles, 17. August. Die Bureaux der Nationalversammlung wählten die Kommissionsmitglieder zur Berathung des Antrags, betreffend die Vollmachtsverlängerung Thiers; es heißt, von 15 Kommissionsmitgliedern seien 9 Gegner der Verlängerung.

London, 17. August. Die Königin genehmigte die Heeresbill.

Literarisches.

„Der heilige Krieg" im Verlage von A. H. Payne in Leipzig. Bis jetzt sind 17 Hefte erschienen, ein jedes reich geziert durch Illustrationen und Kunstblätter. Im Text ist das 17. Heft bei der Schlacht von Nuits angelangt, also ziemlich weit vorgeschritten. Wenn man die letzten Hefte zur Hand nimmt, so muß man namentlich den unerschöpflichen Bilderreichthum und die vielen, mit tiefer Kenntniß entworfenen topographischen Pläne des Werkes bewundern; möge Niemand verabsäumen, sich in Besitz desselben zu setzen. Bei Bestellungen, die von allen Buchhandlungen angenommen werden, ist, um sicher das richtige Werk zu bekommen, zu empfehlen, neben dem Titel: Der heilige Krieg auch die Firma der Verlagshandlung: A. H. Payne in Leipzig zu nennen.

Börsen-Bericht.

Stettin, 18. August. Wetter schön. Wind SO. Barometer 28" —"'. Temperatur Morgens + 15° R. Mittags + 19° R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 50—66 ℛ, besserer 67—71 ℛ, feiner 72½—74 ℛ, weißer und weißbunter 52 bis 75 ℛ bez., per August 72¾ ℛ Br., per August-September 72½ ℛ Br., ¼ Gd., per Septbr.-Oktober 70½ ℛ Br., ⅓ Gd., per Oktober-Novbr. 69¼ ℛ bez., ⅓ Br., per Frühjahr 69¾, ½ ℛ bez., ¾ Br.

Roggen matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 46—48 ℛ, 78—80pfd. 48½—49⅓ ℛ, neuer 48½—49 ℛ bez., Anmeldungen per August u. August-September 48, 47¾ ℛ bez, per September-Oktober 48⅛, 47¾, 48 ℛ bez, per Oktober-November 48⅛, 48 ℛ bez., per Frühjahr 48¼ ℛ Gd.

Gerste stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 45—47½ ℛ.

Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 40 bis 45 ℛ, per Sept.-Oktober 42½ ℛ Br., Frühjahr 41½ ℛ Br.

Erbsen still, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 43—47 ℛ, Koch- 48—49 ℛ, Frühjahr Futter- 46 ℛ bez.

Winterrübsen unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 105—110 ℛ, feinster trockener 112—114 ℛ bez., per Sept.-Okt. 112¾, ½ ℛ bez.

Raps loco per 2000 Pfd. feuchte Qualität 103 bis 108 ℛ.

Rüböl fester, loco per 200 Pfd. 27½ ℛ Br., per August 27⅙ ℛ Br., 27 Gd., September-Oktober 27 ℛ bez., gestern Abend noch 26 11/12 ℛ bez., Oktober-November 26⅔ ℛ Br., April-Mai 25⅚ ℛ Br.

Petroleum loco 6 17/24 ℛ bez., per September-Oktober 6 5/12 ℛ Br., 7/24 Gd.

Spiritus wenig verändert loco per 100 Liter à 100 Proz. ohne Faß 18⅛ ℛ bez., August-September 17⅚ ℛ bez., Septbr.-Oktober 17⅚, ⅞ ℛ bez. u. Br., Oktober-November 17 13/24, ½ ℛ bez., Frühjahr 17⅚ ℛ Br., ¾ Gd.

Regulirungs-Preise: Weizen 72¾ ℛ, Roggen 48 ℛ, Rüböl 27 ℛ, Spiritus 17⅚ ℛ.

Berlin, 17. August. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Haltung unserer heutigen Börse stand in Abhängigkeit von verschiedenartigen Einflüssen; das Geschäft war in Folge dessen mehrfachen Schwankungen unterworfen, jedoch behauptete auf allen Gebieten die feste Tendenz das Uebergewicht.

Liverpool, 16 August. (Schluß-Bericht.) Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Fester.

Middling Orleans 9 1/16, middl amerikanische 8 13/16, fair Dhollerah 6½ bis 7, middl. fair Dhollerah 6¼, good middl. Dhollerah 5½, fair Bengal 5¾ bis 5⅞, New fair Oomra 6⅜—7, good fair Oomra 7⅜, Pernam 8¾, Smyrna 7½, Egyptische 8⅞—9.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Schulze mit dem Gutspächter Herrn Robert Trantow (Stargard). — Fräul. Sophie Kleß mit Herrn Jacob Diese (Stralsund).

Geboren: Eine Tochter: Herrn C. Domm (Stralsund).

Gestorben: Rittergutspächter Herr Franz Otto (Steglin) — Frau Louise Kuchenbecker geb. Schauffert (Stettin). — Sohn Adolph des Herrn Gust. Blessinger (Stettin). — Tochter Hedwig des Herrn A. Nitzke (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 20. August, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8½ Uhr.
Herr Superintendentur-Verweser Herwig um 10½ Uhr
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 2½ Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichte am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche.
Herr Militair-Oberpfarrer Hildebrandt um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Pfundheller.

In der St. Lucas-Kirche.
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr

Neu-Tornei im Betsaale.
Herr Prediger Pauli um 9½ Uhr.

Neu Tornei in Bethanien.
Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.
Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

In Grabow.
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

In Züllchow:
Herr Prediger Hübner um 9 Uhr.

In Nemitz.
Herr Prediger Friedländer um 8¼ Uhr. (Beichte und Abendmahl).

Lutherische Kirche in der Neustadt
Vormittags 9 Uhr u. Nachm. 2½ Uhr Lese-Gottesdienst.

Termine vom 21. bis incl. 26. August.

In Subhastationssachen.

23. Kr.-Ger.-Comm. Treptow a. R. Wohnhaus Nr. 479 nebst Zubehör daselbst des Tischlermeisters Robert Wersin.

In Konkurssachen.

23. Kr.-Ger. Anklam. Erste Terminen in den Konkursen über das Verm. resp. des Kaufmanns Robert Ulrich und des Kaufmanns M. J. Ahronheim daselbst.
25. Kr.-Ger. Naugard. Erster Anmelde-Schlußtermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Moses Cohn zu Daber.
25. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Termin zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord im Konk. über das Verm. des Gutsbesitzers Herm. Daby zu Friedberg.
26. Kr.-Ger. Cöslin. Erster Anmelde-Schlußtermin im Konk. über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Prochnow daselbst.

Submission auf kieferne Rundstämme.

Zum Bau der neuen Strafanstalt bei Rendsburg sind für das Jahr 1872

1665 kieferne Rundstämme

erforderlich, deren Anlieferung im Wege allgemeiner Submission verdungen werden soll.

Die desfallsigen Bedingungen sind im Bau-Bureau von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr einzusehen und daselbst abschriftlich zu haben.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf Rundsteine zum Strafanstaltsbau"

werden bis **18. September cr., Mittags 12 Uhr**, erbeten, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.

Rendsburg, den 12. August 1871.

Königl. Strafanstalts-Bau-Kommission.

Nachdem vier vollbürtige Geschwister des am 27. November 1798 zu Stettin gebornen und am 11. Juni d. J. hier verstorbenen Böttchermeisters Heinrich Ferdinand Leopold Pasenow, eines Sohnes des Bürgers, Schneidermeisters und Gastwirths Christian Friedrich Pasenow und dessen Ehefrau Anna Marie, geb. Hirsch, zu Berlin, später zu Stettin, sich legitimirt haben, als nämlich:

1. der pensionirte Thor-Kontroleur Carl Wilhelm Pasenow zu Stettin,
2. der pensionirte Königl. Förster Friedrich August Pasenow zu Berlin,
3. der Nagelschmied Friedrich Wilhelm Albert Pasenow verschollen, und
4. die Wittwe Rosenthal, Wilhelmine Florentine, geb. Pasenow zu Stettin,

so werden nunmehr auf Antrag des von uns bestellten Curator hereditatis jacentis und des Curator absentis Nagelschmieds F. W. A. Pasenow, alle Diejenigen, welche ein näheres oder gleich nahes Erbrecht resp. Ansprüche irgend welcher Art an den Nachlaß defuncti zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, ihre Erbrechte resp. Ansprüche spätestens in dem auf

den 18. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine in rechtsgenügender Weise bei uns vorzubringen und zu begründen, unter dem ein für allemal hierdurch angedroheten Nachtheile, daß die voraufgeführten vier vollbürtigen Geschwister defuncti oder die sich Meldenden und Legitimirenden für die rechten Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß überlassen und das Erbenzeugniß ausgestellt werden solle, daß ferner die sich nach der Präklusion meldenden näheren oder gleich nahen Erben alle Handlungen und Dispositionen Derjenigen welche in die Erbschaft getreten, anzuerkennen und zu übernehmen schuldig sein sollen, resp. unter dem Nachtheile der Abweisung und des Ausschlusses jener etwaigen Ansprüche qu.

Plau, den 7. August 1871.

Der Magistrat.

Limonaden-Essenzen

von Ananas, Apfelsinen, Citronen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren empf.

Gustav Kühn,
21, gr. Domstr. 21,
18, Fischerstraße 18, (am Krautmarkt).

Cognac, Rum u. Arrac

in ganz vorzüglicher Güte empfiehlt zu verschiedenen Preisen

Gustav Kühn,
21, große Domstr. 21,
18, Fischerstraße 18, (am Krautmarkt).



A. Toepfer,
Hoflieferant,
Stettin u. Breslau.

Magazin

für vollständige Küchen-Einrichtungen,
empfiehlt
luftdicht verschliessbare

Einmachbüchsen

von Blech und Glas in allen Grössen.

Reise-Taschen,
Reise-Necessaires

für Herren und Damen,
Damen-Taschen,
Schreibmappen,
Brief- und Geldtaschen,
Portemonnaies,
Cigarren-Taschen
empfehlen in größter Auswahl

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt 15.

Handstöcke,
Reit- u. Angelstöcke,

empfiehlt

C. L. Kayser.

Geldschränke, besonders stark und gut gearbeitet,
Drehrollen, neueste Construktion
Eisenbahnschienen zu Bauzwecken empfiehlt billigst.

J. Gollnow,
Stettin.

Fabrik vor dem Königsthor am Wege nach Grabow.
Comtoir und Lager Pelzerstraße 2.

Bibeln von 7 Sgr., **Neue Testamente** von 2 Sgr. an. Elisabethstr. 9.

Kanarien-Vögel zu haben ebendaselbst Elisabethstr. 9.

Pianino's

von schönem Tone unter fünfjährige Garantie, desgl. mehrere gebrauchte **Piano's** in Tafelform von Thlr. 30. bis 80 empfiehlt

J. R. Sieber, Breitestraße 51, 2 Tr.

Neuen Fett-Hering, schneeweiß im Fleisch, a Stück 6 u. 9 Pfg. empfiehlt

Rudolph Schwarze.

Feuersichere Steinpappe.

Steinkohlentheer, Aspalt, Nägel,
Aspaltpapier

empfiehlt und übernimmt Eindeckungen und Asphaltlegungen die Fabrik von

Schroeder & Schmerbauch

Zimmer-Douche,

sehr praktisch, offeriren

Moll & Hügel.

Theod. Franck'sche

Althee-Bonbons

Vaihingen a. Enz (Württemberg),

ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden** u. s. w., empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.

H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11.
C. A. Schneider, Roßmarkt und Louisenstr.-Ecke.

Poudre fèvre (Selterwasserpulver),

zur sofortigen leichten Bereitung von Selterwasser, das Paket zu 20 Flaschen berechnet a 15 Sgr., empfehlen

Lehmann u. Schreiber, Kohlmarkt 15.

E. Aren, Breitestraße 33,

empfiehlt sein großes

Leinenwaaren-Lager

und Wäsche-Magazin

zu Aussteuern eleganter und einfacher Art, sowie zu Einkäufen für den täglichen Bedarf.

Besonders aufmerksam mache auf

Bielefelder Hausmacher-Leinewand
in allen Nummern von 1½ bis 3 Ellen breit;
als Specialität:

Oberhemden

nach neuester
amerikanischer Facon,
unter Garantie des elegant Sitzens.

Herren-Nachthemden in Chiffon, Dowlas und Leinen, Chemisettes in Shirting u. Leinen, Kragen u. Manchetten, Tricot-Hemden und Beinkleider, Steppdecken und Reisedecken, Damen-Hemden, einfache und mit Stickerei, Damen-Nachthemden, Damenbeinkleider, Nachtjacken und elegante Morgenjacken, Frisir-Mäntel, Nachthauben, Weiße, einfache und elegante Unterröcke.

Gedecke

in Drillich, Jacquard und Dammast,
zu 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten,
Handtücher, Drilliche, Inlett- und Bezugzeuge, Bettdecken in Dammast, Piquee und Waffel, Negligeezeuge, Dowlas, Chiffon und Shirtings rc.

Sämmtliche Artikel sind in **großartigster Auswahl** und empfehle dieselben **bei streng reellster Bedienung**
zu außerordentlich billigen Preisen.

E. Aren, Breitestraße 33.

Carbolsäure,
Desinfections-Pulver.

aus der Fabrik der Herren

Schrader & Berend in Schönfeld.

Es ist dies das vorzüglichste Desinfektionsmittel und wird deshalb auch ausschließlich sowohl von der **Norddeutschen Bundesregierung,** von den Königl. **Baierisch. u. Sächsisch. Ministerien,** dem **Hamburg. u. Bremer Senat,** den **Eisenbahnen, Schiffen, Lazarethen,** überhaupt **allen Staatsanstalten** zur Anwendung empfohlen. Außerdem offerire zur Desinfektion

rohe und gereinigte Carbolsäure,
Chlorkalk, Holzessig, Eisenvitriol rc.

Das Haupt-Depot für Desinfektionsmittel
H. Lämmerhirt, Krautmarkt 11.

Niederlagen von sämmtlichen Präparaten befinden sich bei Herren **W. Pigard** Breitestraße 61, **C. A. Schneider** am Roßmarkt, **H. Lewerentz,** Reifschlägerstr. 8, **Stocken Nachfolger,** Lastadie, **F. W. Brandt,** gr. Lastadie 82, Frau **A. Horn,** Lindenstraße 5, **A. H. Lockstädt** in Grabow.

Für Unterleibsbruchleidende.

Die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, hat in Folge ihrer vorzüglichen **Wirksamkeit** bei **Unterleibsbrüchen,** Muttervorfällen und Hämorrhoiden vielseitigen Dank geerntet. Zahlreiche Atteste bestätigen eine **vollständige Heilung** selbst bei **veralteten Fällen.** Auf frankirte Anfrage wird Gebrauchsanweisung gratis versandt. — Zu beziehen in Töpfen zu Thlr. 1. 20 Sgr., sowohl durch den Erfinder selbst als durch den Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

Motten, die in Polstermöbeln, Woll- u. Pelzstoffen u. in dergl. Waarenlagern rc.
Wanzen, die in Bettstellen, Bettmatratzen und Möbeln rc.,
Schaben, die in Küchen, Speisekammern und Backstuben rc.,

Garten- und Feld-Insekten,

die auf Garten- und Feldfrüchten, Obstbäumen, Fruchtsträuchern und Blumen rc.,

Leib-Insekten u. andere Körper-Parasiten,
die am Leibe, in Kleidern, Leibwäsche und Betten,

Holzbohr-Käfer,

die in kostbaren Möbeln, als Klavieren rc. sich befinden, werden sicher getödtet durch meine Original-Mittel zur Insekten-Vertilgung in Tinktur-, Speise- und Essenz-Form und zu verschiedenen Preisen bereit t.

Ulrich, chem.-tech. Fabrik, Paradeplatz 14, 2 Tr.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf rc. leidet, findet durch den Mayer'schen weißen

Brust-Syrup

sichere und schnelle Hülfe.

Echt zu haben in Stettin bei **Fr. Richter, H. Lewerentz, Carl Stocken,**
in Anklam Ernst Neidel,
" Barth C. W. Anthonys Erben,
" Belgard H. F. Schultz,
" Bahn H. Hirschheim,
" Bublitz Franz Trappe,
" Bärwalde Julius Fischer,
" Bergen a. R. B. Wagner,
" Coerlin Aug. Hartung,
" Coeslin Jul. Schrader,
" Colberg Carl Wilde,
" Damgarten H. Lewerentz,
" Demmin Ferdinand Heise,
" Franzburg Friedrich Amtsberg,
" Greifenhagen C. Castelli,
" Greifswald W. Engel,
" Gültzow M. H. Michaelis,
" Garz a. R. R. F. Staude,
" Greifenberg A. Prey,
" Gollnow R. M. Hellberg,
" Jacobshagen Isaak Goldstein,
" Labes Ida Albrecht,
" Neuwarp Moritz & Co.,
" Naugard Carl Nappe,
" Pollnow Carl Lüdtke,
" Pyritz C. H. Breitzmann,
" Pasewalk F. Lange,
" Polzin G. W. Faltz,
" Poelitz Ed. Haeger,
" Prenzlau Ottomar Hoffmann,
" Regenwalde A. L. Nietard,
" Rügenwalde F. Kroffke,
" Sagard a. R. J. C. Hussmann,
" Schivelbein W. Strey jun.,
" Schlawe Oscar Breekow,
" Stargard J. C. Linke Nachf.,
" Stepenitz H. Volkmann,
" Stolp Robert Müller,
" Stralsund J. J. Karnins Nachf.,
" Swinemünde H. Ossig.
" Treptow a. R. Herm. Fleuch,
" Treptow a. T. L. Wegener,
" Ueckermünde Ernst Leistenscheider,
" Usedom Gustav Joerk,
" Wollin J. F. Malkewitz,
" Wangerin A. G. Schultz,
" Zanow U. Bucholtz

Augenklinik,

Berlin, Monbijou-Platz 4.

Nach meiner Rückkehr aus dem Felde habe ich meine Heilanstalt für Augenkranke wieder eröffnet.

Dr. Casper.

Prof. Dr. Wagner's

Einspritzung

heilt*) innerhalb **3 Tagen** jeden Ausfluss der **Harnröhre** sowie **weiss Fluss** bei Frauen selbst ganz veralteten. Preis per Flasche mit Gebrauchsanw. 1 Thlr 20 Sgr. gegen Einsend. des Betrages, streng discret zu beziehen durch

J. L. Holz, Friedrichstr. 74, Berlin.

*) 25jährige Leiden radical beseitigt.

Vogel-Handlung.

Eine neue Sendung von ausländischen Vögeln, Papageien, Kakaduen, große Auswahl von kleinen und Gesellschaftsvögeln verschiedener Art, Kanarienhähne direkt vom Harz (gute Sänger), zu verk. Pelzerstraße 8, part. Daselbst werden auch Vögel angekauft.

Ein gut empfohlener Oekonomie-Inspektor erhält auf einem **größerem Gute in der Nähe von Berlin** dauernde und selbstständige Anstellung zu **Michaelis cr.** Gehalt 300 Thlr. jährlich, bei freier Station (oder Deputat für einen Verheir.) außerdem **Tantieme.** Auftrag: Das **landwirthschaftliche Bureau von Joh. Aug. Götsch in Berlin, Rosenthalerstraße 14.**

1 Commis, gewandter Verkäufer, kann in meinem Leinen- und Wäsche-Geschäft sofort eintreten.

F. Meyer in Berlin, Rosenthalerstr. 65.

BELLEVUE-THEATER.

Sonnabend. **Die Wittwe Mandelhuber.** Original-Lustspiel in 5 Abtheilungen.

ELYSIUM-THEATER.

Sonnabend. Benefiz für Frl. **Veronika Janke. Gebrüder Bock.** Charakter-Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern.